

## »Extranasale Siebbeinoperation«

Bei der Operation des Siebbeines wird ein bogenförmiger Schnitt unterhalb der Augenbraue sowie am seitlichen Nasenrücken gelegt.

Teile der Nasenwurzel müssen entfernt werden (später nicht sichtbar), um die kranke Schleimhaut dieses Knochens und eventuell Eiteransammlungen zu beseitigen. Anschließend stellt man eine Verbindung zwischen Siebbein und Nase her, damit die Wundabsonderung und bei späteren Erkältungen das Sekret abfließen können. Nach der Operation werden Siebbein und Nasenhöhle meist für einige Tage ausgestopft, sodass Sie durch den Mund atmen müssen. Oft kommt es zu einer harmlosen Schwellung der Augenlider, der Stirn und der Wange, die sich in wenigen Tagen zurückbildet. Gleichermassen besteht ein eventuell aufgetretener Bluterguss nur vorübergehend. Die Wundabsonderung kann mehrere Wochen anhalten. Bei manchen Patienten kann eine vorübergehende oder bleibende Empfindungslosigkeit der Stirnhaut auftreten. Eine Verletzung der Schädelbasis mit Abfluss von Hirnwasser kann in seltenen Fällen vorkommen. Eine Abdichtung wird sofort vorgenommen, sodass es üblicherweise zu einer folgenlosen Abheilung kommt. An der Seitenwand der Keilbeinhöhle, welche bei dieser Operation gelegentlich mit eröffnet werden muss, oder durch das Siebbein selbst läuft der Sehnerv. In der Scheide dieses Nerven kann sich, als extrem seltene Komplikation, eine Blutung entwickeln, welche möglicherweise die Erblindung des betroffenen Auges nach sich ziehen kann. Eine Beeinträchtigung des Riechvermögens ist in ebenfalls seltenen Fällen möglich. Da direkt an das Operationsgebiet Augenmuskeln angrenzen, können nach der Operation Störungen in diesem Bereich auftreten, die sich im Doppeltsehen ausdrücken, in der Regel aber nur vorübergehend sind.